



Wald liegt im Trend: Von 2001 bis 2011 ist in Nordrhein-Westfalen der Anteil der Forstflächen um 3,5 Prozent gestiegen.

Foto dpa

# Zurück zu den Wurzeln

Immer mehr Bürger kaufen Wald: Als Geldanlage und aus Besitzerstolz

NRW. Nordrhein-Westfalen ist zu einem Viertel seiner Fläche von Wald bedeckt, auf mehr als 8700 Quadratkilometern zwischen Rhein und Weser wurzeln Buchen, Eichen oder Birken. Der größte Teil davon, 67 Prozent, steht auf Privatbesitz – und immer mehr Bürger erliegen dem Wunsch nach Wald.



Prof. Andreas Schulte: „Wir nähern uns dem Wald emotional.“

„Die Nachfrage ist gewaltig“, staunt Holger Meyer, den in diesem Geschäft eigentlich kaum etwas überraschen kann. Meyer ist Geschäftsführer bei Greif&Meyer, der nach eigenen Angaben größten Forstmaklerei in Nordrhein-Westfalen. Seit einiger Zeit laufen die Geschäfte blendend. „Vor fünf Jahren konnte man kleine Flecken kaum an den Mann bringen“, sagt Meyer, „jetzt geht alles weg, wenn es nur einigermaßen erschlossen ist.“ Um 30 bis 40 Prozent habe das Geschäft in diesem Zeitraum angezogen. Inzwischen zählt allein der Waldbauernverband NRW, die Interessenvertretung privater Waldbesitzer in NRW, 150 000 Mitglieder.

Gefragt sind vor allem kleine Parzellen, ein oder zwei Hektar, Käufer sind oft Kaminofen-Besitzer, die sich ihr eigenes Brennholz sichern wollen. Durchschnittlich 10 000 Euro pro Hektar lassen sie sich die Unabhängigkeit von Lieferanten kosten – und den offenbar typisch deutschen Stolz, Waldbesit-

zer zu sein.

Elias Canetti hat 1960 in seinem Hauptwerk „Masse und Macht“ die Deutschen als Waldvolk charakterisiert: „Das Rigide und Parallele der aufrechtstehenden Bäume, ihre Dichte und ihre Zahl erfüllt das Herz des Deutschen mit tiefer und geheimnisvoller Freude.“

## Emotionale Bindung

Und das Bild des 1994 gestorbenen Literaturnobelpreisträgers trifft noch immer. „Wir nähern uns dem Wald emotional“, sagt Prof. Andreas Schulte vom Lehrstuhl für Waldökologie, Forst- und Holzwirtschaft in Münster.

Neben der besonderen Beziehung der Deutschen zum Wald aber sind es hauptsächlich zwei Gründe, die seinen Besitz attraktiv machen: Seine Qualitäten als Geldanlage und nachhaltiger Energielieferant. Öl und Gas wurden zuletzt immer teurer. Mit selbst geschlagenem Brennholz zu heizen kommt da bil-

liger – und es ist gut für die CO<sub>2</sub>-Bilanz eines Haushalts, weil Holz beim Verbrennen nur so viel klimaschädigendes Gas abgibt, wie der Baum zuvor gebunden hat. Immer mehr Deutsche haben daher private Feuerstellen: Laut dem Industrieverband Haus-, Heiz- und Küchentechnik leisten sich die Deutschen seit dem Jahr 2005 jedes Jahr mehr als 300 000 neue Öfen oder Kamine. Zehntausende stellen zudem die Heizung auf Pellet-Befeuerung um.

Die Nachfrage nach Forstland wird aber auch von großen Investoren in die Höhe getrieben. Seit der Finanzkrise ist der Wald als stabile Geldanlage wiederentdeckt

worden. Dass man mit der Forstbewirtschaftung über Generationen hinweg stabile, sichere Rendite einfahren kann, hat der Adel bewiesen. Er ist traditionell der größte Waldbesitzer in Nordrhein-Westfalen, angeführt vom Fürstenhaus Sayn-Wittgenstein, wie aus den Unterlagen des NRW-Landesverbandes Wald und Holz hervorgeht.

## Steigender Wert

„Der Wald hat über Jahrhunderte bewiesen, dass er seinen Wert behält“, schwärmt der Professor Schulte. „Der Wert steigt immer mindestens in Höhe der Inflationsrate – und Holz wird immer mehr wert, weil es knapper wird.“ Kurz: Waldbesitz sei „eine der besten Anlageformen“. Kein Wunder, dass auch große Vermögen den Schutz der Blätterdächer suchen: Konzerne wie Porsche und Würth, aber auch die Harvard-Universität sicherten sich ihren Teil am NRW-Wald. Und erst jüngst erwarben die Eigentümer des Tiefkühlkost-Lieferanten bofrost stolze 2 600 Hektar Wald.

Peter van Dyk

## 🔵 Buche und Birke bestes Brennholz

Als Kaminholz besonders geeignet sind Buche, Hainbuche und Birke. Greift man zu Pappel, Eiche oder Nadelhölzern, sollte der Kamin wegen des stärkeren Funkenflugs verlagert sein, rät Prof. Andreas Schulte von der Universität Münster. Wichtig für hohen Brennwert und weniger Giftstoffe im Rauch sei es, das Holz sorgfältig zu trocknen.